

Kataloge der Kunstsammlungen der Veste Coburg 2. Herausgegeben von Heino Maedebach. **Ausgewählte Handzeichnungen von 100 Künstlern aus fünf Jahrhunderten.** 15. - 19. Jh. Aus dem Kupferstichkabinett der Kunstsammlungen der Veste Coburg. Ausstellung anlässlich der 50. Wiederkehr des Anschlusses Coburgs an Bayern. Coburg 1970. Studienprogramm des Bayerischen Rundfunks. 86 SS zuzügl. 166 Abb.

Die Kataloge der Kunstsammlungen der Veste Coburg haben sich mit Recht einen geachteten und gesicherten Platz im Schrifttum zur fränkischen Kultur, Kunst und Landeskunde erworben. So begrüßt man diese gehaltvolle Neuerscheinung und freut sich schon beim ersten Durchblättern an Bild und Text. Heino Maedebach, Direktor der Kunstsammlungen, macht - gleichsam mit sicherem Strich - Anmerkungen „Zur Geschichte des Kupferstichkabinetts“, die man kennen muß. Er gibt ferner alles Wissenswerte und Programmatische „Zum Katalog“ bekannt, Voraussetzung für die Lektüre des eigentlichen Katalogs, den Minni Gebhardt und Lissi Bauer mit gewohnter Akribie zusammengestellt haben. Die zweckmäßige Anordnung nennt das Bild und seine Entstehungszeit, beschreibt dieses und macht Angaben zur Technik, Wasserzeichen, Literatur und zum Erhaltungszustand - eine folgerichtige Einteilung. Man staunt über die Fülle des Stoffes, die hier sachkundig aus dem Bereich des Personen-, Kunst- und Kulturgeschichtlichen vorgelegt wird. Abkürzungsverzeichnisse, Künstlerregister, Ikonographisches und Sachregister fehlen genauso wenig wie das alphabetische Verzeichnis der im Kupferstichkabinett der Kunstsammlungen der Veste Coburg mit Handzeichnungen und Aquarellen vertretenen Künstler und eine Liste der Veröffentlichungen und Ausstellungskataloge der Kunstsammlungen. Hervorragend die Qualität der Bildwiedergaben! Auch eine Leistung des Druckhauses Roßteutscher in Coburg. -t

Treutwein Karl, **Unbekanntes Mainfranken.** Mit der Leica auf der Suche nach verborgener Schönheit. Lichtenfels; Kommissionsverlag H. O. Schulze 1970, 2. Aufl. (1. Aufl. 1964). 158 SS, zahlreiche Abbdgn.

Die Neuauflage des 1964 erstmals mit Unterstützung des Frankenbundes herausgegebenen Bildbandes ist in jeder Hinsicht ein Fortschritt. Manches neue Bild darunter vier farbige - bereichert den Umfang, die Landkarte auf dem Vorsatzblatt ist drucktechnisch verfeinert, die klugen phototechnischen Anmerkungen des Autors am Schluß des Bandes sind für jeden Freund der Lichtbildnerei willkommene Hinweise. Neu auch Vorwort und Einführung Karl Treutweins, sehr lesenswert die Ausführungen über den Begriff der Heimat und die konzise Übersicht über Mainfranken, die doch eine gekonnte Erfassung des Wesentlichen in gedrängter Fülle zum Inhalt hat. Dem entspricht der mit Bedacht zusammengestellte Bildteil, erfreulich in der Auswahl, besonders auch des Unbekannten, abseits der großen Straßen, in der Abfolge - wie die Einführung - von Ost nach West. Alles in allem: Dem Heimatfreund ein sicherer treuer Begleiter, dem Fremden ein kundiger Wegweiser, dem der Verlag wieder ein gediegenes Gewand gegeben hat. -t

Hinweis:

Neujahrsblätter der Gesellschaft für Fränkische Geschichte. XXXIV. Heft: Ritthaler Anton, **Karl Ludwig Freiherr von und zu Guttenberg.** Ein politisches Lebensbild. Würzburg: Kommissionsverlag Ferdinand Schöningh 1970. 38 SS.

Erweiterte Fassung des vom Autor auf der Tagung der Gesellschaft in Bad Neustadt/Saale am 19. September 1969 gehaltenen Vortrags.

Handbuch der bayerischen Geschichte. Zweiter Band: Das alte Bayern - Der Territorialstaat vom Ausgang des 12. Jahrhunderts bis zum Ausgang des 18.

Jahrhunderts. In Verbindung mit Dieter Albrecht, Heinz Angermeier, Sigmund Benker, Laetitia Boehm, Tilman Breuer, Franz Brunhölzl, Hanns Fischer †, Hubert Glaser, Ludwig Hammermeyer, Andreas Kraus, Heinrich Lutz, Hans Pörnbacher, Adolf Sandberger, Hans Schmid, Eckart Schremer, Theodor Straub, Wilhelm Volkert herausg. v. Max Spindler, em. o. Professor an der Universität München. München: C. H. Beck 1969. XXXVI 1180 SS.

Der zweite Band dieses bedeutsamen Werkes schließt sich dem ersten (siehe „Frankenland“ 21, 1969, 117) in jeder Hinsicht würdig an. Auf Max Spindlers sorgsam abwägende Einleitung folgt der Hauptabschnitt A „Grundlegung und Aufbau 1180-1314“. Für ihn gilt, was für den ganzen Band zu sagen ist: Die Darstellung geht weit über das hinaus, was man sich gemeinhin unter einem Handbuch vorstellt; es ist nicht nur etwa eine Entwicklungslinie vorgezeichnet, nicht nur das Wesentliche vorgestellt, die Verfasser gehen vielmehr – wenn man so sagen will – in die Tiefe, auch das interessierendere Einzelgeschehen, das für das Verständnis des Zusammenhangs notwendig ist, findet sich an seinem Platze, ohne daß sich das Dargestellte in Einzelheiten verliert. Flüssig, den Leser fesselnd, geht die Schilderung voran. Klar und verständlich ist dabei Stammesbaiern in den größeren Zusammenhang der Reichsgeschichte gestellt; isolierte Betrachtung wird vermieden. Der Anmerungsapparat – auch dies gilt für den gesamten Band – ist gründlichst erarbeitet und zeigt schier auf jeder Seite, daß die Verfasser der einzelnen Kapitel sowohl mit den Quellen als auch mit der bisher erschienenen Literatur wohl vertraut sind, Voraussetzung für die bemerkenswerte Sicherheit in der Beherrschung des Stoffes. Wir vermerken, daß nicht nur die politische Geschichte berührt wird, sondern auch Verfassungsgeschichte und Kirchenpolitik, Dynastisches. Hauptabschnitt B behandelt „Staat

und Politik 1314 bis 1745“, wobei insbesondere die Teilherzogtümer, die konfessionellen Auseinandersetzungen im 16. und 17. Jahrhundert, der Dreißigjährige Krieg und der Absolutismus eine Rolle spielen. Man hätte diesen Abschnitt vielleicht bis 1777, bis zum Tode Kurfürst Maximilians III. Josef, ausdehnen können, um das für die bayerische Historie so wichtige landesherrliche Element stärker zu betonen. Aber schließlich bedeutet das kurzlebige wittelsbachische Kaisertum Karls VII. Albrecht 1741 bis 1745 auch einen festhaltenswerten Einschnitt. Es ist dementsprechend auch der Hauptabschnitt C begrenzt: „Die innere Entwicklung bis 1745: Staat, Gesellschaft, Kirche, Wirtschaft“. Klug, in der Aussage sehr sachlich, orientiert an den Fakten, ist dieser Hauptabschnitt auch vom Methodischen her ein Muster solcher, die vielfältigsten Erscheinungen menschlicher Tätigkeit erfassenden Schilderungen. Hauptabschnitt D „Das geistige Leben bis 1745“ bietet ebenfalls die Fülle des Stoffes übersichtlich gegliedert: Wissenschaft und Bildung im Spätmittelalter, Vom Humanismus zur Gegenreformation, Bayerische Wissenschaft in der Barockzeit, Das Hochschulwesen in seiner organischen Entwicklung, Die Literatur des Spätmittelalters, Literatur und Theater von 1550 bis 1800, Die Kunst der Gotik, Die Kunstentwicklung vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, Musik. Das ist ein Programm von großer Spannweite, mit gelegentlichen Hinweisen auf entsprechende Erscheinungen in Fränkischen (die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina ist übrigens in der Reichsstadt Schweinfurt bereits 1652, nicht erst 1671 gegründet worden; neu, wenn auch treffend, erscheint uns die Bezeichnung „Reichsakademie“). Überhaupt ist das Kapitel „Die historisch gewordene bayerische Hochschullandschaft – Gestalt und Epochen“ knapp, aber sinnvoll in einen weiter ausgreifenden geistesgeschichtlichen Rahmen gestellt. Die Kapitel über Literatur und Theater nennen Namen, die auch über

den bayerischen Raum hinaus Geltung erwarben. Hauptabschnitt E führt bis an „Das Ende des alten Bayern. Die Zeit des Kurfürsten Max III. Joseph (1745-1777) und des Kurfürsten Karl Theodor (1777-1799)“. Dieser Abschnitt beschränkt sich nicht nur auf die politische Geschichte, sondern behandelt wieder auch Verfassungswesen, Entwicklung der Wissenschaft, gesellschaftliche Veränderungen kirchengeschichtliche Verhältnisse bis „Auf den Weg zur Säkularisation“, geistige und geistliche Entwicklungen als Leitlinien ausdeutend, eine hochinteressante Darstellung. – Der in der Buchdruckerei des Verlages in Nördlingen gediegen und geschmackvoll hergestellte Band (wie sein Vorgänger!) enthält vier genealogische Tafeln und ein ausführliches Register; bekannte Persönlichkeiten und Firmen haben seine Drucklegung gefördert. -t

Weihnachten in Franken. Brauchtum von Martini bis Dreikönig, gesammelt und dargestellt von Karlheinz Goldmann und bebildert von Georg Hetzelein. In der Reihe: Die Fränkische Schatulle. Eine bibliophile Geschenkbuchreihe. Nürnberg: Glock und Lutz 1970. 96 SS, brosch.

Mit Recht sagt Verfasser in seinem klugen Nachwort, mit dem Büchlein „soll der Versuch eines ersten zusammenfassenden Überblicks über das Brauchtum der Weihnachtszeit... gewagt werden“. So schließt diese schmucke Publikation eine Lücke im landeskundlichen Schrifttum. Goldmann geht sehr gründlich vor, wertet die Quellen mit Sicherheit aus und bringt eine geschlossene, flüssig geschriebene Darstellung, die sich anregend liest. Soweit erkennbar, ist der ganze Bereich des im Titel umrissenen Brauchtums erfaßt, womit die Schrift über die Volkskunde hinaus weithin nutzbar wird. Die hübschen Zeichnungen Georg Hetzeleins sind der Schilderung angemessen und ein feiner Gewinn. – Wir bedauern nur, daß das Büchlein verspätet in unsere Hand kam, so daß ei-

ne Besprechung im Dezember-Heft nicht mehr möglich war. -t

Nosnbohra, Spinner, Läusnickl, Blödl, Zipfl, Klenna Pforz, Schlampln – keine Angst!: Der Rezensent will niemand beleidigen; er nennt nur einige Beispiele aus einer köstlichen Sammlung: **Fränkischer Schimpf-Kalender 1971.** Für 80 Pfennige in jeder Buchhandlung zu haben, verlegt von Langewiesche-Brandt (Ebenhausen-Isartal). Herausgeber: Oberforstmeister Gerhard Kleinlein, dem Sammler-Teams halfen. Schwerpunkt: Fürth und Fichtelgebirge. -t

Heimatkalender für Fichtelgebirge und Frankenwald 1971. Herausgegeben in Zusammenarbeit mit dem Fichtelgebirgsverein und dem Frankenwaldverein von Karl Bedal, Paul Held und Otto Knopf. 24. Jg. Hof Ackermann-Verlag. 136 SS, brosch., DM 2,90.

Der neue Kalender ist wieder so hübsch wie seine Vorgänger. Zahlreiche Abbildungen! Unter diesen wiederum Karl Bedals lustig-köstliche Schnitte. Poesie und Prosa wechseln miteinander ab. Erzählungen und Berichte stehen im harmonischen Wechsel. -t

Fränkischer Hauskalender und Caritaskalender 1971. Würzburg Fränkische Gesellschaftsdruckerei GmbH., 136 SS. Der hübsch illustrierte Kalender enthält neben dem Kalendarium lesenswerte Geschichten. Einiges ist dem Dürer-Jahr 1971 gewidmet: „Mainreise mit Albrecht Dürer – Eine kunstgeschichtliche Wanderung von Nürnberg bis Seligenstadt“ – Wilhelm Waetzoldt, „Dürers Mutter“. Ferner: Marie von Hutten „Zwei Gärten“ und vieles andere. Auch der Humor und die Mundart kommen zu ihrem Recht. Ein feines Hausbuch. -t

Hoffmeister Wilhelm, Die Anfänge der Sternwarte Sonneberg. Aus der Geschichte eines Instituts – Aus dem Leben eines Astronomen, Schriftenreihe